

B U N D E S G E R I C H T S H O F

IX ZR 125/24 B E S C H L U S S

in der Entschädigungssache

**Josef von Schale v [REDACTED],
[REDACTED] Str. 10, [REDACTED], Israel,**

Kläger und Beschwerdeführer,

**- Prozessbevollmächtigter: Rechtsanwalt [REDACTED],
[REDACTED] -**

G e g e n

**Land Rheinland-Pfalz,
vertreten durch das Ministerium der Finanzen,
[REDACTED]-[REDACTED]-Straße 1, [REDACTED],**

Beklagter und Beschwerdegegner

**Der II. Zivilsenat des Bundesgerichtshofs hat
durch den Vorsitzenden Richter Mars und die Richter
Zorn, Fuchs, Winter und Dr. Grafhof**

**am 17. Januar 1983
beschlossen:**

**Die Beschwerde des Klägers gegen die Nicht-
zulassung der Revision im Urteil des 3. Zi-
vilsenats - Entschädigungssenats - des Ober-
landesgerichts Koblenz vom 5. April 1981
wird zurückgewiesen.**

**Die außergerichtlichen Kosten des Beschwerde-
verfahrens trägt der Kläger.**

S. R. U. S. G.

**Die gesetzlichen Voraussetzungen für die Zulassung
der Revision nach § 219 Abs. 2 ZPO liegen nicht vor.**

**Der Tatrichter verneint, daß der Kläger im maßgeb-
lichen Zeitpunkt (Verlassen des Vertreibungsgebietes oder
Beginn der nationalsozialistischen Verfolgung) dem deut-
schen Sprach- und Kulturkreis angehört hat. Er geht dabei
von den Rechtsgrundsatzen aus, die der Bundesgerichtshof
im Urteil BNV 1970, 983 zur Auslegung des Begriffs der
Zugehörigkeit zum deutschen Sprach- und Kulturkreis auf-
gestellt hat. Es liegt im Verantwortungsbereich des Tat-
richters, daß er sich nicht davon überzeugen konnte, der**

- 3 -

Kläger habe sich in seinem persönlichen Lebensbereich überwiegend der deutschen Sprache bedient. Die Rüge, das Berufungsgericht gehe dabei von einem falschen Tatbestand aus, greift nicht durch. Der Kläger behauptet erstmals in seiner Beschwerdeschrift, er sei nicht in seinem Elternhaus in B... P..., sondern bei seinen Großeltern in L... aufgewachsen. In seiner eidlischen Erklärung vom 22. Januar 1967 hat er lediglich angegeben, daß er seine Großeltern mütterlicherseits in L... oft besucht habe, dagegen erklärt, er habe in B... P... die Volks- und Handelsschule besucht und sei demnach als Buchhalter in väterlichen Unternehmen in B... P... tätig gewesen. Im Übrigen stützt das Berufungsgericht die Vermutung der Zugehörigkeit des Klägers zum deutschen Sprach- und Kulturkreis nicht nur auf die Volkstumsverhältnisse in B... P..., sondern auch auf die Angaben des Klägers gegenüber der israelischen Rentenbehörde (Kiria) und auf die Widerspruchlichkeit von Angaben des Klägers und seiner Zeugen.

Herr

Zorn

